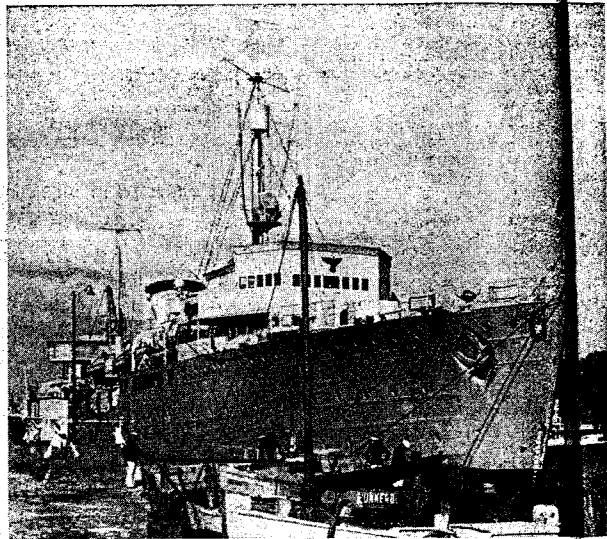


Die U-Boot-Waffe

Bestand und Aufgaben der Unterseebootflotten der Welt

Das kürzlich vom Stapel gelaufene zweite U-Boot-Begleitschiff der Kriegsmarine hat den Namen „Wilhelm Bauer“ erhalten, zu Ehren jenes Mannes, der 1850 das erste brauchbare Unterseeboot konstruierte. Allerdings war Bauer nicht der erste, der eine Unterseeboote schiffen wollte; schon 1804, als England von Napoleons Streitmacht im Lager von Boulogne eine Landung drohte, erbot sich der Amerikaner Fulton, der Schöpfer des ersten verwendungsfähigen Dampfschiffes, einen Unterseeboote zu erfinden. Der britische Admiral Carl St. Vincent wollte aber von dieser Erfindung nichts wissen, die ja zwar dem angestrebten Zweck, die französische Flotte im Hafen überraschend zu treffen, gebietet hätte, deren Gefahren für England selbst St. Vincent aber sehr wohl begriff.

Aus diesen Anfängen ist eine Waffe erwachsen, deren Bedeutung nach den Erfahrungen des Weltkrieges allen Seemächten bewußt ist und deren Ausbau auch im Nachkrieg auf's Stärkste gefördert wurde. Wir sehen, daß dabei jede Marine nach den besonderen Bedürfnissen ihres Landes verfahren ist. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß England, dessen Flotte vor allem die Handelswege des Britischen Reiches zu sichern hat, andere Wege geht als Länder, für die das U-Boot vornehmlich ein Torpedoträger zur Verteidigung der heimischen Gewässer ist. Wiederum haben Japan und die Vereinigten Staaten von Amerika eine größere Anzahl von U-Booten zwischen 2000 und 2700 Tonnen gebaut, um den besonderen Anforderungen gerecht zu werden, die der ungeheuer weite Raum des Stillen Ozeans stellt. Frankreich baute 1929 mit dem „Surcouf“ (2880 Tonnen) den größten Unterseeboote der Welt und verfügt darüber hinaus noch über weitere 39 U-Boote mit zum Teil über 1300 Tonnen neben 30 Klei-



Das 1934 vom Stapel gelaufene deutsche Begleitschiff „Saar“ (2710 Tonnen)

und im Fernen Osten über erhebliche Unterseebootekräfte verfügt, wobei es sich um Boote aller Typen von 200 bis 1400 Tonnen handelt.

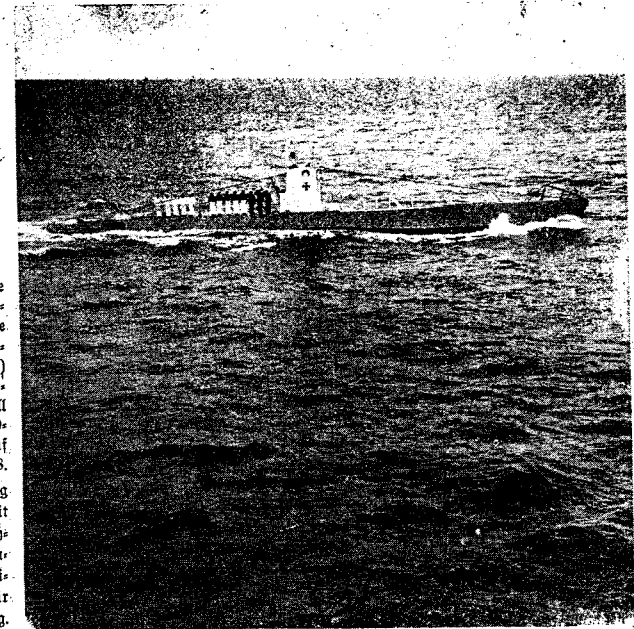
Die naturgemäße Schwäche des englischen U-Boot-Bestandes gab bei Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens von 1935 Veranlassung zu der bekannten Sonderregelung, daß Deutschland für die U-Boote-Waffe ein höheres Hundertfach als für den gesamten Flottendurchschnitt (35 vH.) ausweichen durfte. Die Stärke der fremden

16445 Tonnen. 22 Boote mit 11.066 Tonnen waren im Bau und 6 mit 3771 Tonnen geplant. Das ergibt zusammen 71 Einheiten mit 31.288 Tonnen und entspricht ziemlich genau den zunächst vertragsmäßig ausbedungenen 45 vH. der britischen Gesamtstärke. 32 deutsche Boote gehören zum 250-Tonnen-Typ (23 Mann Besatzung), 24 Boote verdrängen 500 bis 517 Tonnen, 2 Boote 712 und 13 Boote 740 Tonnen (35 bis 40 Mann). Große Unterseeboote hat Deutschland also bisher noch nicht gebaut. Die Bemittlung

sind zurzeit noch die drei englischen Boote vom „Thames“-Typ (1850 Tonnen), die aufgetaucht 22,5 Seemeilen/Stunde laufen; die Franzosen hoffen mit der im Bau befindlichen „La Praya“-Klasse (1605 Tonnen) 23 Knoten zu erzielen. Die Unterwasser-Geschwindigkeit beträgt im höchsten Fall 11 Seemeilen/Stunde. Die deutschen 740-Tonnen-Boote kommen aufgetaucht auf 18,5 Seemeilen/Stunde, untergetaucht auf 8.

Aber die weitere technische Entwicklung dieser Waffe läßt sich feststellen, daß es seit dem Weltkrieg gelungen ist, die Tauchgeschwindigkeit der Boote stark zu beschleunigen. Wenn der „Surcouf“ volle zwei Minuten braucht, um zu tauchen, so ist das für heutige Verhältnisse außerordentlich lang. Die kleinen Boote sind in dieser Hinsicht erheblich im Vorteil. Wesentlich bleibt die Frage, ob jemals die Konstruktion eines Einheitsantriebs durchzuführen ist, der sich in gleicher Weise für die Fahrt über und unter Wasser benutzen läßt. Heute müssen die U-Boote noch mit einem doppelten Antrieb (Dieselmotor und Akkumulatoren) versehen werden.

Auch die kleineren Marinen verfügen zum Teil über U-Boot-Flotten, wobei nicht

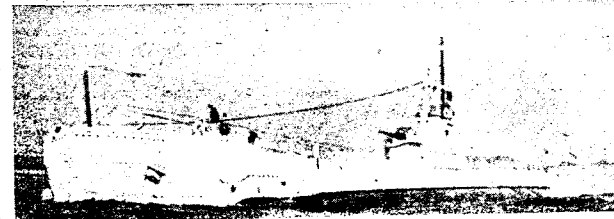


Unser „U 9“ (250 Tonnen, 1935) von der U-Boots-Flottille „Weddigen“, das zum Gedenken an die Waffentaten Weddighens im Weltkrieg das Eiserne Kreuz am Turm trägt

über 13 U-Boote. Chile hat 9, Griechenland 8, Norwegen 9, Polen und Portugal je 6 Boote. Finnland führt in seiner Flottenliste das kleinste U-Boot der Welt, „Saulfo“, mit 99 Tonnen. Der besonders starke Wirkungsgrad dieser Waffe

Allerdings ist es mit den U-Booten allein nicht getan; die Unterseeboote-Flotten bedürfen nicht nur besonderer Stützpunkte, sondern auch eines nicht unerheblichen Tröfles von Begleitschiffen und Tendern für Wohnzweck, Nachschub, Ersatzteile und Werkstätten. Als die deutsche U-Boote-Waffe wiedererzand, hatte sie nur das 1934 vom Stapel gelaufene Begleitschiff „Saar“ (2710 Tonnen) zur Verfügung. In den folgenden Jahren wurden mehrere Handelsdampfer („Siar“, „Lech“, „Weichsel“, „Donau“ von je knapp 4000 Tonnen) in unbewaffnete U-Boote-Tender umgewandelt; dazu kommen noch die kleineren Schiffe „Memel“, „Mosel“, „Havel“, „Acheron“ und „Barnow“. Zwei weitere Begleitschiffe, darunter „Wilhelm Bauer“, sind im Bau und zwei geplant.

Die Unterseeboote gliedern sich in Flot-



116762

neret: Einheiten, während Italien erst jetzt darangegangen ist, seinen Bestand an großen Unterseebooten von 8 auf 24 zu erhöhen; es verfügt im übrigen über 82 kleinere Boote, da seine Aufgaben vorwiegend im Mittelmeer liegen und durch die zahlreichen Stützpunkte an den ausgedehnten Küsten des Mutterlandes, Libyens und des Dodekanes erleichtert werden.

Unter den U-Boots-Flotten der großen Seemächte steht die englische an letzter Stelle, da für die britische Küstenverteidigung nur 24 meist ältere kleine U-Boote vorhanden sind, die 27 größeren Boote (760 bis 1850 Tonnen), zu denen bald 12 noch im Bau begriffene Einheiten von 1090 Tonnen des „Triton“-Typs kommen, vornehmlich für die Überwachung im Überseegebiet gedacht sind. Einschließlich der 6 Minen-U-Boote verfügt England nur über 56 Einheiten mit 58 000 Tonnen, zuzüglich der Neubauten über 69 Boote mit 72 600 Tonnen. Frankreich hat dagegen 76 (98) U-Boote mit 74 100 (94 500) Tonnen, Italien 96 (118) mit 72 300 (100 200) Tonnen. Japan 61 (69) mit 79 400 (95 400), die U.S.A. 90 (105) mit 84 700 (107 200) Tonnen und die Sowjetunion mindestens 160 Boote mit 81 000 Tonnen. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß ein Teil der Neubauten veraltete Einheiten ersetzen soll; die Zahlen für die Sowjetunion sind in voller Genauigkeit nicht zu ermitteln, da die tatsächlichen Ziffern vor der roten Marinleitung nicht bekanntgegeben werden. Es steht aber fest, daß Sowjetrußland sowohl in der Ostsee und im Weißen Meer als auch im Schwarzen Meer

U-Boots-Flotten zeigt, daß auch die jetzt auf Grund dieses Vertrages in Anspruch genommene erhöhte Baumöglichkeit zwar Deutschlands Bedürfnissen stärker gerecht wird, aber doch gewisse Grenzen bestehen läßt und jedenfalls anderen Mächten keinen Anlaß gibt, sich durch den verstärkten deutschen U-Boot-Bau zu einer Erhöhung des eigenen Bestandes antezogen zu lassen.

Nach dem Stand vom November 1933 verfügte Deutschland über 43 U-Boote mit

besteht vor allem aus den 3 bis 6 Torpedorohren (53,3 cm); die kleinen Boote haben keine artilleristische Ausrüstung, die anderen führen je ein 8,8- oder 10,5-cm-Geschütz während der erwähnte „Surcouf“, auch in dieser Hinsicht allerdings einzig dastehend, mit 20,3-cm-Geschützen bestückt ist (109 Mann Besatzung) und die großen japanischen und amerikanischen Einheiten zumeist zwei Geschütze mittleren Kalibers tragen. Die schnellsten U-Boote der Welt

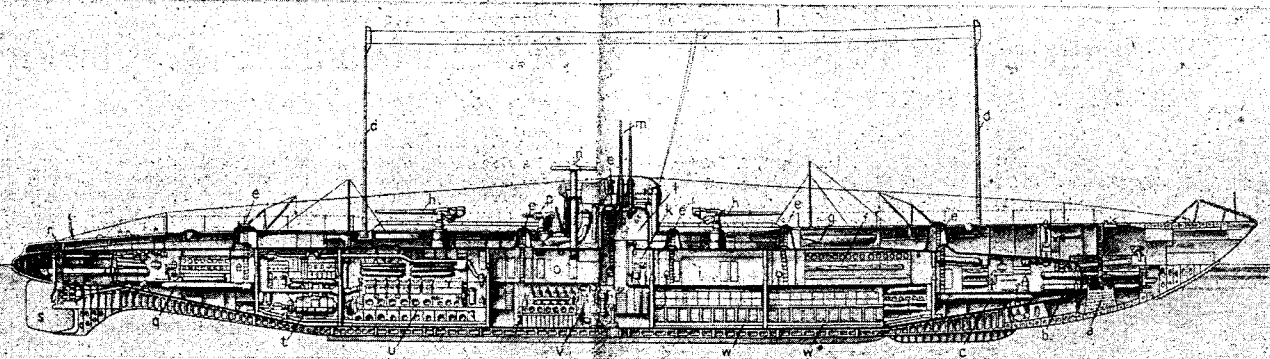
immer nur kleine Boote für den Küstenschutz gebaut werden, sondern gelegentlich, entsprechend besonderen Erfordernissen, auch große Überseeboote. Einschließlich der im Bau befindlichen Schiffe verfügen die Niederlande über 30 Boote, Schweden über 18, Dänemark über 12, die Türkei

für Verteidigungszwecke, und der verhältnismäßig geringe Aufwand für den U-Boot-Bau im Vergleich zu den Kosten anderer Einheiten stellen auch für kleinere Staaten einen Anreiz dar, ihren schwachen Flottenbestand durch diese Waffe zu ergänzen und zu stärken.

men, die nach bestimmten U-Bootsgruppen des Weltkrieges genannt sind. Zu der zunächst gebildeten Flottille Weddigen — ihr gehört „U 9“ an, das zum Gedenken der Waffentaten Weddighens das Eisenerz Kreuz am Turm trägt — traten später die Flottilien Salgmebel und Lohs, während sich die Flottilien Gmsmann, Sundius und Wegener noch in der Aufstellung befinden; dazu kommt eine U-Schul-Flottille. Schon in der Benennung dieser Verbände kommt zum Ausdruck, eine wie ruhmvolle Tradition die junge Waffe fortführt. Über die Bewährung der neuen Konstruktionen hat sich der Führer der Unterseeboote, Kapitän zur See Dönitz, kürzlich in einem Aufsatz des „Nauticus 1939“ wie folgt geäußert: „Die deutschen U-Boote sind ausgesprochen als Torpedoträger gebaut. Durchdachte und geschickte Raumaussnutzung hat es jedoch ermöglicht, ihnen, verglichen mit ihrer Größe, sehr viel Brennstoff mitzugeben, so daß die Boote eine erhebliche Seesdauer haben und zur Fernverwendung durchaus geeignet sind. Sie haben ihre ausgezeichnete Seefähigkeit und maschinelle Zuverlässigkeit bewiesen. Der Schwerpunkt der Armierung bei allen deutschen Booten liegt in der Bugtorpedoarmerung; die mittleren und großen Boote sind außerdem mit ein- bzw. zwei Hecktorpeden ausgerüstet. Tiefenfeuertreigenschaften und Manövrierfähigkeit sind ausgezeichnet. Der Soldat und der Seemann, der auf den deutschen U-Booten fährt, hält diese für die besten Boote der Welt und ist mit ihren Erbauern uneingeschränkt zufrieden.“ Dr. W. Koppin.

Das schnellste U-Boot der Welt: das britische U-Boot „Cyber“ (1934) vom „Thames“-Typ (1850 Tonnen)

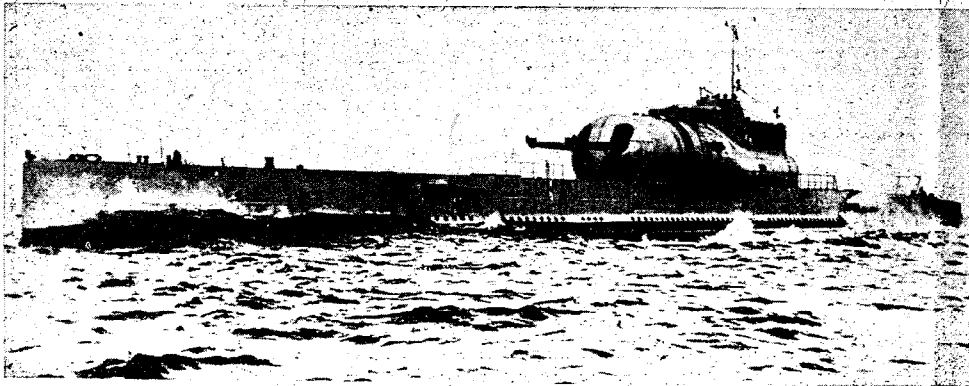
Nach: Peters Taschenbuch der Reichsflotten, 1930



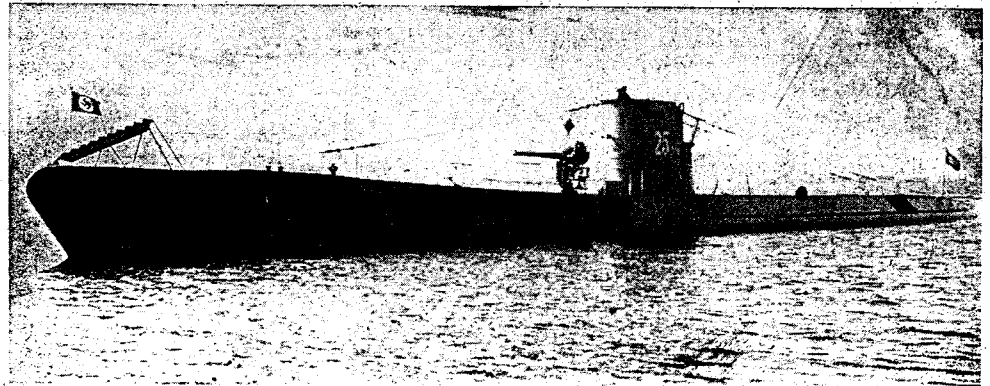
Längsschnitt durch den deutschen U-Kreuzer „U 139“ (1918)

Nach: „Der Große Brockhaus“, Band 19, 1934

- a) Kettenkasten mit Unterseite, b), c) vorderer Torpedoraum, h) Torpedo-Ausstoßröhre, c) Refektorpedos, d) umfegbarer Antennenmast, e) Einsteigstute, f) Mannschaftsraum, g) Behälter, h) 15-cm-Geschütz, i) Offiziers-Wohnraum, Kabinraum, k) Zentrale mit Kreisellompaß, Steuerstand, Schrotwinde, l) Kommandoturm mit Schrohren, m) Schrohre, n) Entfernungsmeßer, o) Küche, Kühlraum, p) 8,8-cm-Geschütz, q), r) hinterer Torpedoraum, q) Refektorpedos, r) Torpedo-Ausstoßröhre, s) Haupttruder, t) Maschinenraum mit Haupt-Elektromotor für Unterwasserfahrt, Hauptschalttafel usw., u) Maschinenraum mit Dieselmotor für Überwasserfahrt, v) Hilfsmaschinenraum mit Hilfsdieselmotor zum Antrieb von Hauptlüfter, Kalkstufmaschine, Turbogebälge, Munitionsaufzug usw., w) Akkumulatoren-Batterie für Unterwasserfahrt



Der größte Untersee-Kreuzer der Welt: Frankreichs 1929 gebauter „Surcouf“ (2880 Tonnen)



Das deutsche 712-Tonnen-U-Boot „U 25“ (1936)

Erfolgreich: Weltbild (3), Associated Press (4)